

„Ich will etwas zurückgeben“

Im Interview: Steffen Drausnigg ist der neue Vorsitzende der TSG und geht die neue Aufgabe mit viel Motivation an

Von Andreas Lin

Zur Person: Steffen Drausnigg

Ketsch. Noch ist es in der Öffentlichkeit nicht groß bekannt, aber seit wenigen Wochen hat die Turn- und Sportgemeinde (TSG) Ketsch 1902 einen neuen Vorsitzenden: Steffen Drausnigg steht nun gemeinsam mit Rudolf Haas und Christoph Meurer an der Spitze des mit rund 1250 Mitgliedern größten Vereins in der Enderlegemeinde. Der 58-Jährige wohnt schon – mit einer kurzen Unterbrechung wegen eines beruflichen Auslandsaufenthaltes – seit mittlerweile rund 20 Jahren in der Enderlegemeinde Ketsch.

Der „stolze Österreicher“ mit Geburtsort im baden-württembergischen Karlsruhe („Leider ja, das ist mein Manko“) war einst ein erfolgreicher Handballer, der es bis in die 1. Bundesliga beim TuS Schutterwald schaffte. In seiner aktiven Karriere verschlug es ihn dann auch nach Ketsch, wo er damals in der Regionalliga spielte. Im Interview mit unserer Zeitung erzählt er, wie es dazu kam, dass er sich zum Vorsitzenden wählen ließ, was ihn motiviert und was seine Ziele sind.

Herr Drausnigg, wie sind Sie denn zu diesem Posten bei der TSG gekommen?

Steffen Drausnigg: Fast wie die Jungfrau zum Kind könnte man sagen. Ich hatte zufällig mitbekommen, dass die TSG auf der Suche nach einem Vorsitzenden ist. Da habe ich gesagt: Es kann doch nicht sein, dass sich in so einem großen Verein niemand findet, der das machen will. So kam es zu ersten Gesprächen. Dann hat mich der „Kuna“ (Konrad Kemptner/Red.) konkret gefragt, ob das nichts für mich wäre. Wir kennen uns ja schon lange.

- Steffen Drausnigg ist Österreicher, wurde 1966 aber in Karlsruhe geboren.
- Er ist verheiratet und hat drei Kinder.
- Beruflich war der Diplom-Betriebswirt lange Zeit in verantwortlichen Positionen bei ABB beschäftigt. Seit zwei Jahren ist er Privatier.
- Seine handballerischen Wurzeln liegen beim TSV Rintheim.

Dann haben Sie sich überzeugen lassen?

Drausnigg: Ja. Ich bin der TSG und Ketsch schon lange verbunden. Ich bin damals, als ich nach Ketsch gewechselt bin, megatoll aufgenommen worden und habe mich wohlfühlt. Der Verein hat mir damals so viel gegeben. Da habe mich mir gedacht: Jetzt wäre es doch an der Zeit, mal etwas zurückzugeben. So bin ich wieder in den Verein eingetreten. Und Zeit habe ich ja auch, ich bin seit 2022 nicht mehr voll berufstätig. Weitere Gespräche mit den Vorstandskollegen haben mich dann letztlich überzeugt, meinen Namen bei der Wahl in den Ring zu werfen.

Sie wohnen ja auch schon lange in Ketsch?

Drausnigg: Ja seit 20 Jahren – mit Ausnahme von vier Jahren, als ich von 2012 bis 2016 aus beruflichen Gründen mit meiner Familie in Kroatien gelebt habe. Ketsch ist aber definitiv meine Heimat geworden.

Wie sind Sie Ihre neue Aufgabe bei der TSG denn in den ersten Wochen angegangen?

Anschließend spielte er unter anderem bei folgenden Vereinen: TuS Schutterwald, TSV Jöhlingen, TV Schwetzingen, TSG Ketsch, TSG Plankstadt und TV Brühl.

■ Bei den letzteren beiden Vereinen fungierte der DHB-A-Lizenz Inhaber als Trainer, anschließend bei der pfälzischen Spielgemeinschaft Ottersheim/Bellheim/Zeiskam in der Oberliga sowie beim dortigen Verband als B- und C-Trainerausbilder. *ali*

Drausnigg: Ich will den Verein erst einmal richtig kennenlernen und herausfinden: Wo sind die Probleme der Basis? Wo sind wir gut aufgestellt und was kann man optimieren? Ich lege viel Wert auf den direkten Kontakt mit den Mitgliedern und habe daher bereits viele bilaterale Gespräche mit den einzelnen Abteilungen geführt. Die TSG ist ein sehr heterogener Verein mit sehr viel Breitensport, aber auch Leistungssport und sogar Spitzensport mit den Bären im Frauenhandball. Das ist ein tolles Aushängeschild.

Und wie sind die ersten Eindrücke?

Drausnigg: Nun, es wird sicher keine leichte Aufgabe. Die Voraussetzungen sind allerdings denkbar gut, dank eiserner Sparpolitik haben wir mittlerweile keine Schulden mehr. Jetzt gilt es aber nach vorne zu blicken. Wo will die TSG 2030 stehen? Sind wir richtig aufgestellt? Was brauchen wir, um mitgliedermäßig zu wachsen und was kann der Vorstand hierfür konkret tun?

Gerade die letzte Frage ist interessant – was braucht der Verein, um



Steffen Drausnigg ist seit kurzer Zeit Vorsitzender der TSG Ketsch und berichtet im Interview über seine Ziele. BILD: DRAUSNIGG

diese Aspekte optimal umsetzen zu können?

Drausnigg: Vor allem haben wir zu wenige Trainingsmöglichkeiten. Fast alle unsere Abteilungen schreien nach größeren Hallenkapazitäten.

Also muss eine neue Halle her?

Drausnigg: Wir müssen den Bedarf genau analysieren und dann gemeinsam überlegen, was wir wirklich brauchen und was wirtschaftlich möglich ist. Wir müssen den Mitgliedern ja auch etwas bieten. Aber wir haben als Sportverein auch eine soziale Verantwortung, da sind alle gefordert – auch die Kommunen. Wir haben ja schon eine tolle Sportanlage, aber auch die kostet viel Geld.

Um mehr Mitglieder zu bekommen, was schwebt Ihnen da vor?

Drausnigg: Ich bin ein totaler Fan von neuen Ideen, wo wir uns vielleicht auch von anderen Vereinen abheben können. Nehmen wir das Thema Trendsportarten, Outdoor-Aktivitäten, Boule... Vielleicht kann man da etwas umsetzen.

Das klingt nach sehr viel Motivation und Spaß, mit der Sie die Sache angehen?

Drausnigg: Ja, ich bin halt ein Macher. Ich möchte weg vom reinen Verwalten und wieder hinein ins Machen, um die Zukunft des Vereins zu gestalten. Und da stoße ich bisher nur auf offene Ohren. Wir spucken jetzt in die Hände und legen gemeinsam los.

Ehrenamt kennenlernen

Tag der offenen Tür: Feuerwehr lockt ins Gerätehaus

Ketsch. Die Freiwillige Feuerwehr Ketsch lädt am Sonntag, 8. September, zum Tag der offenen Tür ins Feuerwehrgerätehaus ein. Ab 11 Uhr öffnen die Tore in der Jägerndorfer Straße 1. Die Feuerwehr will mit diesem Tag den Menschen das Ehrenamt näherbringen und hat sich dazu Unterstützung geholt, wie es in der Einladung der Kameraden heißt.

Der THW-Ortsverband Mannheim wird, genauso wie das DRK Ketsch, eines seiner Fahrzeuge vorstellen. Die Feuerwehr aus der Nachbarkommune Brühl wird ebenfalls dabei sein und zeigen, wie wichtig eine Drohne heutzutage für die Feuerwehr ist. Die Jugendfeuerwehr ist ebenfalls mit dabei und backt für die Besucher Waffeln und bietet Popcorn an. Für die Kleinsten wird es Wasserspiele geben und auch eine Hüpfburg, bei der sich kräftig ausgetobt werden kann.

Beim Tag der offenen Tür wird es ebenfalls eine Auswahl an Speisen und Getränken geben. Im Florianscafé sind dann Freunde des Süßem richtig, denn dort wird Kaffee und Kuchen angeboten. *vas/zg*

KURZ + BÜNDIG

Nachmittag für Senioren

Ketsch. Einmal im Monat veranstaltet die Gemeindeverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat einen Alternachmittag. Der nächste Termin ist am Mittwoch, 11. September: Alle Ketscher Senioren sind von 14 bis 16 Uhr ins Haus der Begegnung eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen gibt es dieses Mal Unterhaltung und Spaß beim Bingo spielen. *guk*

Wintersaison kann kommen

Tennisclub: Aufbau der Traglufthalle über den Plätzen eins und zwei steht bevor – Beläge wurden schon maschinell überholt

Ketsch. „Gefühlt“ wurde die Ketscher Traglufthalle über den Plätzen eins und zwei neben dem Clubhaus gerade erst abgebaut – doch in Kürze steht schon wieder der Aufbau an. Das liegt natürlich auch daran, dass einerseits die Wintersaison stets vollständig ausgenutzt wird und der Abbau daher regelmäßig erst im April erfolgt und „zusätzlich hier etwaige Osterfeiertage zu berücksichtigen sind“, wie der Tennisclub mitteilt.

Andererseits aber nach dem eigentlichen Aufbau der Traglufthalle immer noch zahlreiche Arbeiten erforderlich sind, bis die Halle benutzungsfähig eingerichtet und technisch abgestimmt ist, sodass der Aufbau bereits mehrere Wochen vor dem Start in die Wintersaison erfolgen muss.

Der Termin für den Hallenaufbau, für den wieder zahlreiche Helferinnen und Helfer benötigt werden, ist in diesem Jahr am Freitag, 13. September, worauf der Tennisclub-Vorsitzende Jürgen Hoffmann hin-

weist und die Mitglieder zugleich um rege Beteiligung bittet. „Schließlich geht es mit einer größeren Anzahl an Helfern einfacher – und sogar schneller. Auch für notwendige vorbereitende Arbeiten werden wieder einige Helfer gesucht“, lässt Hoffmann wissen.

Anmeldung über Homepage

Alle Aufbau- und Vorbereitungsarbeiten wurden von IT-Wart und Administrator Tobias Schank auf der Homepage des Tennisclubs eingestellt, über die auch direkt eine Anmeldung erfolgen kann. In der vergangenen Woche wurden die Plätze eins und zwei von der Fachfirma Tennis Nohe noch einmal gründlich maschinell überholt und für die anstehende Wintersaison optimal vorbereitet.

Anders als im Frühjahr müssen die Plätze nach der Überholung aber nicht erst einmal ruhen – im Gegenteil, sie sollen bis zum Hallenaufbau intensiv bespielt werden. Hoffmann weist daher die Mitglieder darauf

hin, dies bei der Platzbuchung zu berücksichtigen und in den nächsten Wochen vorrangig auf den Plätzen eins und zwei zu spielen. „Natürlich gilt aber auch hier, dass etwaig auftretende Beschädigungen umgehend beseitigt oder den Platzwart gemeldet werden sollen“, heißt es vom Verein.

Sportwart Bastian Rohr und Jugendwart Oliver Vögler planen derzeit bereits die Winterrunde. Schließlich meldet der TC Ketsch auch für die Winterrunde 2024/2025 wieder einige Mannschaften und die entsprechenden Meldungen müssen bereits bis zum 31. August abgeschlossen sein.

Die namentlichen Mannschaftsmeldungen, also die Meldungen der Spielerinnen und Spieler für die jeweiligen Teams, erfolgen dann im September.

Aktuell läuft noch die Mixed-Runde, die mit dem letzten Spieltag am 21. September endet und Rohr freut sich über den bisher sehr positiven Verlauf der Mixed-Runde aus

Sicht der gemeldeten Ketscher Mannschaften.

Natürlich kann die Mixed-Runde nicht mit dem gerade beginnenden Grand-Slam-Turnier „US Open“ verglichen werden, doch auch in der Mixed-Runde werde gutes Tennis gespielt und für Interessierte lohne sich daher ein Besuch bei den Heimspielen der Mannschaften auf der großen Ketscher Anlage im Bruch, so Rohr.

„Die spannenden Matches können live hautnah direkt an den Courts mitverfolgt werden“, so der Sportwart. Auch das durchaus beliebte „After Work Padel“ findet am Freitag, 30. August, ab 18 Uhr, wieder in der Fun-Sport-Arena statt. Und Breitensportwart Norbert Urbanek weist bereits jetzt auf das große Breitensportturnier hin, das am Samstag, 21. September, ausgetragen wird. *zg*

W Weitere Informationen gibt es online unter www.tennisclub-ketsch.de.



Balkonkraftwerke können sich finanziell lohnen. BILD: MARTIN

Ist eine Balkon-PV-Anlage tatsächlich wirtschaftlich?

Verein Sonnenernte: Vortrag von Günther Martin zu Solarenergie

Ketsch. „Mehr Solarstrom, das verspricht sich die Bundesregierung vom Solarpaket, das im Mai in Kraft getreten ist. Wer eine kleine Solaranlage, ein sogenanntes Balkonkraftwerk, betreiben möchte, kann damit eine ganze Menge Stromkosten einsparen“, startet Günther Martin seinen Vortrag bei der Monatsversammlung des Vereins Sonnenernte. Die Kraftwerke seien nicht nur für den Balkon gedacht. „Wer möchte, kann sie sich auf das Dach, die Terrasse oder in den Garten stellen.“

Am besten, so der Vortragende, sollte man gleich fertige Sets kaufen. Sie bestehen meist aus zwei Solarmodulen und einem Wechselrichter. Dieser macht aus dem Sonnenstrom die passende Energie für den Haushalt. Die Sets enthalten Montagematerial und ein Anschlusskabel für die Steckdose. „Heute sind 800 Watt erlaubt, die ein Balkonkraftwerk erzeugen darf. Meist reicht ein Balkonkraftwerk mit zwei Solarmodulen für einen Haushalt aus, um die Dauerverbraucher die es in jedem Haushalt gibt zu versorgen“, lässt Martin wissen.

Man solle darauf achten, so viel vom eigenen Strom auch selbst zu nutzen. Der Grund sei, dass der von diesen Solarmodulen erzeugte Strom – ohne Speicher – sofort verbraucht werden muss. Sonst spare

man dadurch kein Geld. Überflüssiger Strom fließe, ohne dass man dafür Geld bekommt, ins Stromnetz ab, so Martin weiter.

„Ein Balkonkraftwerk eignet sich deshalb besonders, um Geräte mit Strom zu versorgen, die ständig laufen. Fachleute haben berechnet, dass ein Balkonkraftwerk ungefähr 560 Kilowattstunden Strom erzeugt. Davon werden – auch wenn niemand zu Hause ist – ungefähr 400 Kilowattstunden selbst verbraucht“, so der Imker.

Der Anschaffungspreis für ein Balkonkraftwerk mit 800 Watt Leistung koste ungefähr 600 Euro, bei 400 Kilowattstunden, die man einspart, seien das bei einem Preis pro Kilowattstunde von 30 Cent, 120 Euro pro Jahr. „Damit wäre das Kraftwerk nach fünf Jahren bezahlt. So ein Kleinkraftwerk hält aber 15 bis 20 Jahre. Mit dem neuen, vor der Bundesregierung beschlossenen Solarpaket entfällt die Registrierung beim Netzbetreiber“, so Martin zu den finanziellen Vorzügen.

Wichtig sei noch, dass die Solarmodule sturmsicher befestigt werden müssen. „Die Anschaffung eines Balkonkraftwerks rentiert sich auf jeden Fall auch ohne Speicher, den es in der Zwischenzeit auch für Balkonkraftwerke gibt“, so Martin abschließend. *zg*



Bevor es an den Aufbau der Traglufthalle geht, werden die Plätze eins und zwei auf der Anlage des Tennisclubs noch maschinell überholt. BILDER: TC KETSCH



Der TC-Sportwart Bastian Rohr ist nicht nur beim Aufbau beteiligt, er plant auch schon die kommende Winterrunde.